

Biodiversitätsziele 2020

Biodiversität fördern – Lebensgrundlagen erhalten

Die Biodiversität – die natürliche Vielfalt der Arten, Gene und Lebensräume – ist unsere Lebensgrundlage. Sie versorgt uns mit allem was wir brauchen: Nahrung, Kleidung, Energie, Erholung; sie sorgt für eine ausgeglichene Wasserversorgung und mildert den Klimawandel. Sie ist unsere Versicherung gegen Hungerkatastrophen und unsere Fundgrube für immer neue Substanzen zur Krankheitsbekämpfung. Zudem hat der Mensch eine ethische Verpflichtung, die biologische Vielfalt zu erhalten.

Doch die Biodiversität wird immer weiter zerstört – in der Schweiz und weltweit. Jede Stunde sterben weltweit drei Arten aus, der tropische Regenwald ist nicht mal mehr halb so gross wie noch vor 50 Jahren, und in der Schweiz gibt es beispielsweise nur noch 5% des ursprünglichen Bestands von Trockenwiesen und -weiden oder noch 18% der ursprünglich vorhandenen Moore. Die bisherigen Massnahmen haben den rapiden Verlust nicht gebremst. Deswegen hat die Schweiz im Herbst 2010 zusammen mit allen anderen Staaten der Welt im japanischen Nagoya beschlossen, deutlich mehr für ihren Erhalt zu tun.

Bis 2020 soll die Schweiz...

- ... den Verlust der Biodiversität und ihrer Leistungen in der Schweiz stoppen und sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit wiederherstellen.
- ... ihren Beitrag zur Abwendung des globalen Biodiversitätsverlustes deutlich erhöhen.

Die wichtigsten Ziele, die die Staatengemeinschaft bis 2020 erreichen will, sind in einem 20-Punkte-Plan enthalten. Pro Natura, SVS/BirdLife Schweiz und der WWF Schweiz zeigen auf, was das für die Schweiz konkret bedeutet:

Handlungsbedarf – die wichtigsten 5 Punkte:

1. Biodiversität auf der ganzen Fläche der Schweiz erhalten und fördern

Jeden Tag wird in der Schweiz eine Fläche von 10 Fussballfeldern für den Bau von Häusern und Strassen beansprucht und viele Lebensräume verarmen an Arten. Die immense Zerstörung an Natur- und Landwirtschaftsflächen durch Bebauung, Intensivierung der Bewirtschaftung und Freizeitnutzung muss aufhören. Siedlungen sollen sich nur noch nach innen entwickeln. Gleichzeitig ist aber die Biodiversität auch im bebauten Raum zu fördern.

Die Direktzahlungen in der Landwirtschaft müssen auf konkrete Leistungen, insbesondere für die Biodiversität, ausgerichtet werden. Jegliche Waldbewirtschaftung muss naturnah erfolgen.

2. Schutzgebiete und Artenförderung ausbauen

Knapp 10% der Landesfläche sind heute geschützt. Dass das nicht reicht, zeigen die langen Listen an gefährdeten Lebensräumen und Arten. Um ihren Anteil zu verringern, müssen mindestens 20% der Fläche geschützt werden. Insbesondere weitere Nationalpärke, Waldreservate und zusätzliche Schutzgebiete für bedrohte und prioritäre Arten sind nötig. Die Schutzgebiete brauchen verbindliche Ziele, ein geeignetes Management, genügend Mittel und einen starken Vollzug, um eine hohe Qualität zu gewährleisten. Sie müssen durch Vernetzungsflächen und Wanderkorridore miteinander verbunden werden, damit Tiere und Pflanzen besser auf veränderte Umweltbedingungen reagieren können.

Der Anteil an gefährdeten Arten, für welche die Schweiz besondere Verantwortung trägt, muss um 20% verringert werden. Für sie sind zusätzliche Artenförderungsmaßnahmen zu ergreifen.



3. Den Wert der Biodiversität überall anerkennen und berücksichtigen

Biodiversität ist von grossem Wert und erbringt unbezahlbare Leistungen für uns alle. Dieser Wert muss sich in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft widerspiegeln. Biodiversität darf nicht mehr gratis verbraucht werden, Biodiversitätsschädiger müssen zur Kasse gebeten werden. Mit einer ökologischen Steuerreform muss dem Wert der Biodiversität Rechnung getragen werden. Für alle Sektoren sind Biodiversitätsziele festzulegen und die Ziellücken zu schliessen. Entscheide der öffentlichen Hand dürfen der Biodiversität nicht schaden und müssen auf ihre Auswirkungen geprüft werden. Für alle Sektoren sind Biodiversitätsziele festzulegen und Ziellücken zu schliessen.

In den Lehrplänen und bei Öffentlichkeitsarbeit muss in der Bevölkerung und bei den EntscheidungsträgerInnen mehr Bewusstsein für den Wert und die Bedrohung der Biodiversität sowie der Wege ihrer Erhaltung und Förderung geschaffen werden.



4. Biodiversität ausreichend finanzieren

Oft scheitert die Erhaltung der Biodiversität an der Finanzierung. So fehlt etwa die Hälfte der Mittel, die allein für die Pflege der Biotope von nationaler Bedeutung erforderlich wäre. Heute stellen Bund und Kantone 0,1% des Bruttonationalprodukts für die Förderung und Sicherung der Biodiversität zur Verfügung. Der Bund muss noch 2011 ausweisen, wieviel Geld für eine vollständige Umsetzung der Schutzinstrumente nötig wäre. Voraussichtlich braucht es dafür mindestens 0,5% des Bruttonationalprodukts.

Biodiversitätsschädigende Subventionen müssen gestoppt und umgewandelt werden in positive Anreize für den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt. Zudem braucht es eine hohe Besteuerung von biodiversitätsschädigenden Aktivitäten.



5. Internationale Verantwortung wahrnehmen

Um unseren Lebensstil zu ermöglichen, nehmen wir eine Fläche von mehr als der doppelten Grösse der Schweiz in Anspruch («ökologischer Fussabdruck»). Wir alle tragen mit unserem Konsum wesentlich oder unwissentlich zum Schwinden der Biodiversität bei. Gleichzeitig ist die Schweiz eines der wohlhabendsten Länder der Welt. Die Schweiz muss durch eine entsprechende Gestaltung ihrer Ressourcen-, Handels- und Wirtschaftspolitik ihren ökologischen Fussabdruck verkleinern, und die Finanzierung von Massnahmen zur Bewahrung der Biodiversität in Drittländern weiter aufstocken.



Strategie Biodiversität Schweiz

Für die Sicherung und Förderung der Biodiversität in der Schweiz besteht ein grosser Handlungsbedarf. Die Strategie Biodiversität Schweiz muss die hier dargestellten Ziele aufgreifen und engagiert umsetzen. Sie muss griffige Massnahmen, eine konkrete Finanzierungsplanung und geeignete Indikatoren für alle Politikbereiche enthalten und aufzeigen, wie die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

SVS/BirdLife Schweiz sv@birdlife.ch, +41 44 457 70 20

Pro Natura mailbox@pronatura.ch, +41 61 317 91 91

WWF Schweiz service@wwf.ch, +41 44 297 21 21

Zürich und Basel, 4. Mai 2011